



genommen, während den Ausgüßten des nationalen und kirchlichen Massenfanatismus als besonderer Vorzug angesehen zu werden pflegt, doch sie nicht zum Kopf, sondern zum Herzen sprechen.“  
 „Doch hier kommt nur die — zunächst falsch beschriebene — Person des Jaren in Betracht. Von den vielen aber beiseite gelassenen Jaren bedarf einer besonderer Erwähnung. Im Gegenfatz zu seinem Vater, dessen heftige, demagogische und weiche Natur mit einer erheblichen Dosis innerer Kälte verlegt war, war Alexander III. seiner Anlage nach heftig und heftig; gewohnt, sein Temperament im Jume zu halten und unter der Aufsicht der Vernunft zu stellen, konnte Alexander III. dennoch, wenn er aus dem Geleise gedrückt wurde, desto richtiger und bester aufzutreten und zu wirken, wie niemand feiner gefürchteter Großvater. Die darüber umlaufenden Erzählungen sind nicht ungetreue, aber zunächst stark übertrieben. Doch diese Ausdrücke sind nicht selten gegen vertraute und geliebte Personen (zweifellos die geliebtesten) richteten und daß sie sich schillerndes nicht vorwärtsnehmen lassen, erklärt die häufige Zurückhaltung, deren die kaiserliche Umgebung sich ausnahmslos befleißigte — beneidete aber zugleich, daß diese Eigenschaften auf persönlichen Mordenden beruhen und daß sie mit dem durchaus achtbaren sittlichen Charakter des Monarchen nichts gemein haben.“

Wir haben die Nachricht vom Ableben des Jaren noch gestern Abend gegen 5 Uhr durch Ergrübler im Stadthofort verbreitet lassen. Nachdem die Todesnachricht auf diese Weise in der ganzen Stadt bekannt geworden war, fühlte sich die „Halle'sche Zeitung“ demüthigt, ihrerseits ebenfalls ein Gerücht herauszugeben, worin unsere Nachricht als „falsches Gerücht“ bezeichnet wurde. Wir enthalten uns aller weiteren Anmerkungen dießüber und bemerken nur, daß die Thatsachen uns kein Recht geben.

Im Laufe des heutigen Vormittags sind noch folgende Privat-Telegramme eingegangen:

• **Petersburg, 2. November, 9 Uhr 22 Min. Vorm.** (Telegramm unseres Korrespondenten.) Aus Svabdia wird berichtet, daß der Jar die Nacht von Mittwoch auf Donnerstag schlaflos verbrachte. Die Abreise war sehr schwierig, die Herzoginwitwe schwachte sich schnell ab, es gab keine Rettung mehr. Trotz des sehr schlimmen Zustandes war der Jar bis zum letzten Augenblicke bei voller Besinnung. Die Kaiserin war stets bei ihrem Gemahl. Der Kaiser verließ umgeben von der ganzen Familie. Von der Leiche verabschiedeten sich die Kinder, die Anverwandten, die Hofdamen und Diener. Die Flagen auf dem Balais wurden auf Halbmaß gehißt. Um 4 Uhr Nachmittags wurde dem Kaiser Nikolaus der Tugend geliebt, zuerst von den Großfürsten, dann von den Hofdamen, dem Militär, den Beamten u. s. w. — Die Herzogin von Koburg, Schwester des Jaren, ist in Svabdia eingetroffen.

• **Petersburg, 2. November, 10 Uhr 2 Min. Vorm.** (Telegramm unseres Korrespondenten.) Wie bekannt, wird das kaiserliche Manifest über die Thronbesteigung des Kaisers Nikolaus nach einigen Tagen auf dem Postwege hier eintreffen. Sammlliche Theater und Vergnügungsanstalten der Hauptstadt sind bis auf Weiteres geschlossen und auch die Wirtshäuser still gehalten.

• **Berlin, 2. November, 8 Uhr 14 Min. Vorm.** (Telegramm unseres Korrespondenten.) Die Nachricht vom Ableben des Jaren wurde hier in den Nachmittagsstunden durch Gerüchler bekannt. Die Nachricht des Woiwoden Bureau, das offiziell den Tod bezeugt, wurde erst gegen 7 Uhr Abends bekannt. Inner den Stunden, wo sich das russische Volkshofbild befindet, hatten sich Hunderte von Menschen eingefunden, welche ihre anhänglichen Theilnahme ausgedehnten Ausdruck gaben. Kurz nach 7 Uhr lud der Minister v. Marfchall vor der Hofkapelle vor und stiftete seinen Leichbegleiter ab. — Kaiser Wilhelm hat die auf den 8. d. M. angelegte Hubertusjagd ablagen lassen.

• **Weterin, 2. November, 8 Uhr 17 Min. Vorm.** (Telegramm unseres Korrespondenten.) Als bei dem getrigen Diner des Königs-Grenadier-Regiments die Nachricht vom Tode des Jaren eintraf, erob sich Kaiser Wilhelm und sagte: Soeben kommt die Nachricht von dem weittragenden schweren Ereignis. Wir werden unterer Traditionen, die uns in alter Zeit in Waffenbrüderschaft und auf's Neue mit dem russischen Kaiserthum verbunden. Wir vereinigen die Gefühle für den neuen Kaiser mit dem Wunsche, daß der Himmel ihm Kraft verleibe zu dem schweren Amte. Kaiser Nikolaus, Gott mit!

• **L. Paris, 2. November, 9 Uhr 12 Min. Vorm.** (Telegramm unseres Korrespondenten.) Die Nachricht von

dem Tode des Kaisers von Rußland wurde gestern Nachmittag hier durch schwarzgeränderte Gerüchler verbreitet und rief im Publikum wirklich tiefe Theilnahme und Bewegung hervor. So gleich nach dem Eintreffen der Nachricht gab der Ministerpräsident Dupuy in Telegrammen nach Svabdia und Petersburg der allgemeinen Teilnahme Ausdruck und wies alle Kräfte in Frankreich und Algerien an, auf allen Staatsgebäuden die Flagen auf Halbmaß zu bringen und mit Trauer, ja tiefem zu versehen. Der Präsident Cassimir Perier und sämtliche Minister begaben sich sofort nach der russischen Botschaft. Morgen hält der Ministerrat eine Sitzung ab.

• **Wien, 2. November, 9 Uhr 18 Min. Vorm.** (Telegramm unseres Korrespondenten.) Der Prinz und die Prinzessin von Wales trafen, begleitet von dem Herzoge von Cumberland und Gemahlin, die sich in Anhang angezogen hatten, gestern Nachmittag um 5 Uhr hier ein. Die Herrschaften begaben sich nach der englischen Botschaft, nahmen dieselbe das Diner ein und legten Abends um 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr mittels Sonderzuges die Reise nach Rußland fort.

**Vollständige Uebersicht des Russischen Reichs.**

• **Berlin, 1. November, (Sofortnachricht.)** Der Kaiser begab sich heute früh nach Stettin zur Einweihung des dort für Kaiser Wilhelm I. errichteten Denkmals. Er traf dort Mittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr ein und wurde am Bahnhof von dem Oberpräsidenten, dem kommandirenden General und dem Polizeipräsidenten empfangen. Vom Bahnhofe aus fuhr er unter dem brandenburgischen Jubel der zahlreich herbeigekommenen Bevölkerung sofort zum Denkmalplatze. Die Enthüllung des Denkmals fand Mittags um 12 Uhr mit Gesang und einer Fehrede des Oberbürgermeisters Gaten statt. Als die Stelle auf Befehl des Kaisers frei, wurden 33 Säulenförmige Figuren abgesetzt. Die Feste schloß mit einer Abherode des Generalgouverneurs der Provinz. Der Kaiser beglückwünschte den Professor Hilgers, den Schöpfer des Denkmals. Nach Abnahme der Truppenparade folgte der Vorbeimarsch von mehr als 3000 Kriegern aus der Stadt und Provinz, die Kränze am Denkmal niederlegten. Der Kaiser begab sich darauf ins Schloß und folgte später einer Einladung des Offizierskörpers des Grenadierregiments zum Essen.

• **(Der Akttritt des Grafen Caprivi)** wird in der Presse, wie leicht begreiflich, noch immer lebhaft besprochen, und namentlich werden neue Theorien geäußert. So bringt jetzt die „Allg. pol. Korresp.“ zur Abtheilung folgende Bemerkungen: „Anhangs die Konzeptionen finden sich in zahlreichen Blättern Bemerkungen, welche die Entlassung des Grafen v. Caprivi am Freitag, nachdem am Dienstag das Gerücht bereits zurückgewiesen war, ausschließlich auf persönliche Gründe zurückzuführen wiffen. Daran werden gewöhnlich Betrachtungen über die wünschenswerthe bzw. notwendige Entlassung der Regierungsgeschäfte angeschlossen. Ein solcher Auffassung der Situation erscheint uns jedoch nicht als unrichtig zu sein, wenn wir hervorheben, daß der Kaiser schon seit längerer Zeit innerlich entschlossen war, sich von seinem Kanzler zu trennen. Für diesen Entschluß dürften Erwägungen bestimmend gewesen sein, die mit der Entsendung reuieren, die zwischen dem Kanzler und dem Kaiser in den letzten Jahren sich zu zeigen, je mehr offener eingetreten war, deren Wirkung bei der geschäftlichen Thätigkeit einer Regierung dauernd nicht ertragen kann. Das schließt nicht aus, daß der Kaiser für das früher Verleitet dem Kanzler Dank wußte und daß es ursprünglich in seinen Absichten lag, der ausnehmendsten Sachlage gegenüber den gegenwärtigen Zustand der Regierung ein Mittel in seiner Beschränkung aufrecht zu erhalten. Nachdem die Durchführung dieser Absicht sich durch unvorhergesehene Umstände als unmöglich erwiesen hatte, mußte der Kaiser in konsequenter Durchführung seiner Absichten sich dazu entschließen, schon jetzt zu einer Umgestaltung der Dinge zu schreiten, die er zunächst einer etwas späteren Zeit vorbehalten wollte.“

• **Das bemerkte die Bismarck'schen „Berl. Neuheiten.“** „Wir können diese Aufzeichnung nach oben vervollständigen, daß der Kaiser bei dem Besuch im Reichstagsgebäude vor der Abreise nach Liebenberg dem Grafen Caprivi wörtlich sagte: „Bitte Sie sich ein Bildchen meines Vertrauens aus.“ Es fenschiede die gegen die Festsitz an politischer Geschicklichkeit, welche die Bismarck'schen des früheren Reichstagslers charakterisiert, daß diese Absichten nicht beruht, sondern dafür in der nächsten Nummer der „Nordd. Allg. Zig.“ die Noth der Öffentlichkeit übergeben wurde, daß der Kaiser hinter dem Reichstagsler stehe. „Ob diese Meinung der „Berl. Neuheit.“ zutreffend ist, vermögen wir nicht zu beurtheilen, die Forderung, die die Bismarck'schen tragen wird, läßt sie schon glaubwürdig erscheinen. In sie zutreffend, so wird dadurch allerdings bewiesen, daß ein Offizier des Grafen Caprivi, der hauptsächlich eines der Ärgsten Allen Kenntniss von der Kränkung des Kaisers erlangt hat, nicht nur eine Taktlosigkeit, sondern auch einen Fehler beging, wenn er jene Noth in die „Norddeutsche“ lancierte. Dann würde es sich aller-

Der drohende Ernst verstand aus den Zügen des Amerikaners und machte einen höhischen Lächeln Platz. „Thoren!“ lachte er. „Kunselige, blinde Thoren!“

„Glaubst Ihr denn wirklich, ich würde je solche Gemeinlichkeit mit Euch gemacht haben, wenn ich nicht Euer mich zu verschichern gewußt hätte? Seht Euch um, diese gewaltigen Quadernauern haben Jahrhunderten getrotzt und Jahrhunderte der Zukunft werden sie nicht gefährden. Und doch darf ich nur die Hand ausstrecken, um die paar Pfund Dynamit, die ich an hinfälliger Stelle sorglich zwischen das Gestein eingebetet habe, zur Entzündung zu bringen, und diese massigen Mauern stürzen über uns zusammen, um diejenigen, den sie nicht zu Atomen zergerathern, lebendig zu begraben. Nun, Einsen — hier habe ich die Kasseite, dort ist der Weg in die Welt zurück — den ich jetzt gehe — warum heßt Du denn diese gewaltigen Fünfte nun nicht mehr, um mich niederzuschlagen? Hob' ich Euch beim rechten Fufel gepakt, Ihr jämmerlichen Weiden, die Ihr Euch schon um einen Ackerer Kreiten, anstatt abzuwarten, bis sich Euch ein ganser lederer Tratten, daß' ich Euch die Eurer Feigheit gepakt?“

Keiner von den Dreien, die sich mit bleichen Gesichtern anerkennen, zweifelte an der Wahrheit dessen, was der Amerikaner sagte. Der Aufenthalt hier unten war ohnehin nicht amuthend, und der Gedanke, hier von fäuzenden Gesteinmassen erdrückt zu werden, oder, falls ihnen der Glückweg einmal durch solche abgethümt werden sollte, hier unten lebendig begraben zu werden, machte ihnen das Blut kochen.

Der Herfules war der Erste, der Worte fand. „Ihr neunt auch alles gleich auf die hohe Kante“, sagte er, „den zu dem noch immer lächelnden Amerikaner emporklickend. „Von mir aus mag's so sein und bleiben, die Ihr sagt — ich füge mich schon. Wiffen wüßten wir nur, was Ihr da ergattert habt, in dieser Nacht.“ (Gorff, fort.)

dinge befähigen, was dieser Tage in verschiedenen Blättern geäußert wurde, daß Graf Caprivi durch die Ungeschicklichkeit der Offiziere gekürzt sei.

• **(Die Sitzung des Staatsministeriums)** am Mittwoch dauerte von 2 bis 5 Uhr. An der Sitzung nahmen die Staatsminister v. Bötticher und v. Marfchall, sowie der Staatssekretär im Reichsjustizamt v. Leberding Theil. Wie bekannt, fand bei der Veranstaltung des Grafen v. Caprivi im Reichsjustizamt ausgearbeitete Novelle zum Strafrechtbuch wiederum zur Verhandlung. Der Landwirthschaftsminister v. Heyden ließ einen abweichenden Standpunkt einnehmen. — Wie ferner die „Nat.-Zeitung“ bemerkt, ist in der Sitzung die Angelegenheit einbringende Verträge, wie zwar auf der Grundlage der eingehält freigelegt worden, was zum Aufbruch der Verhandlungen im Staatsministeriums vor der Kasse. Die Verhandlungen, die an diesen Vormittagen worden, sind nicht erheblich und bebenten keine Brückung.

• **(Das Entlassungsgesuch des Ministers von Seyden)** ist vom Kaiser angenommen worden. Der Genannte wird voraussichtlich in eine andere amtliche Stellung eintreten.

• **(Graf Kauff)** schreibt zu der Frage der Wiedererhebung seines besetzten Antrages an die „Allg. Landw. Zig.“: „Meine Stellung zur Sache ist die, daß ich, wie ich bereits vor sechs Monaten im Reichstage ausgesprochen habe, an die Möglichkeit einer sich von selbst vollziehenden Besserung der Marfchall'schen Angelegenheit keinen Glauben haben will in absehbarer Zeit nicht zu hoffen, nur eine Wignerte in größtem Umfang, wie 1891 in Rußland, zum gemeinsamen Nutzen der beiden Staaten ergiebigen Nutzen ausnützbaren Gebietes etwas einbinden, und mit solchen periodischen Unterbrechungen ist nicht zu hoffen. Nach wie vor bin ich also von der Nothwendigkeit grüßerbisherer Maßnahmen zur Erhaltung eines einträglichen Preisniveaus auf dem deutschen Getreidemarkt überzeugt. Die Wiedererbringung meines Antrages wird von der Stellungnahme meiner politischen Freunde im Reichstage, zunächst meiner Fraktionsgenossen, abhängen. Wenn ich auch glaube, daß die Genannten für die Unhaltbarkeit des gegenwärtigen Zustandes sehr wohl in weiterer Zukunft einen Vermittlungsversuch machen, empfehlen wir die „Allg.“ auf eine möglichst frühe Entscheidung, so ist doch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß meine politischen Freunde einen anderen Weg einzuschlagen gedenken, daß sie einen besseren Antrag an die Stelle des meinigen legen. Dies muß abgewartet werden, und so bin ich zu meinem Bedauern vor dem Zusammentritt des Reichstages nicht in der Lage, eine bestimmte Erklärung abgeben zu können.“

• **(In Sachen des Zudergolts)** wird geschrieben: Der amerikanische Botschafter hat dem auswärtigen Amte die amtliche Mitteilung gemacht, daß der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika dem Kongresse bei seinem Zusammentritt am 1. Dezember die Aufhebung der Schutzabgabe auf Zucker aus Cuba, welche die Vereinigten Staaten seit 1892 in weiterer Folge zu zahlen haben, als Gegenleistung für einen entsprechenden Zoll auf amerikanische Produkte zu zahlen, empfohlen wurde. Die „Allg.“ bemerkt, daß diese Veränderung des derzeitigen Zustandes in maßgebenden Kreisen abgesehen nicht kommt ist.

• **(In kaiserlichen Gesundheitsamt)** findet nächsten Sonntag eine außerordentliche Versammlung über die Ordnung des Betriebes des Diphtherie-Hierums statt. An der Versammlung werden die Vertreter einer Reihe von Bundesstaaten teilnehmen.

• **Dießden, 1. November.** Der Vopff gegen die Waldschlächterbräuererung ging heute mit wüthiger Energie der Arbeiter zu Ende. Sammlliche sozialdemokratische Arbeiter der Arbeiter der Brauerei trugen die Fahnen. Von deren Seite wird gegen die Arbeiter der Brauerei verweigert, sich ihren Part auf 1. Mal die Fahnen zu zeigen und an zwei oder drei Sonntagen des Sommers zur Verfügung zu stellen und keinen Arbeiter wegen seiner Zugehörigkeit zu einer Organisation zu magrenen oder zu entlassen. Doch wohnt die Brauerei sich die volle Freiheit, ihre Arbeiter ohne Rücksicht auf die Parteistellung anzunehmen oder zu entlassen.

• **Samburg, 1. November.** Nach Mittheilungen aus Friedlschlag trifft Fürst Bismarck am 6. November dort wieder ein.

• **Köln, 1. November.** In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde nach längerer Debatte die Einweisung eines städtischen Arbeitssachverständigen beschlossen, jedoch unter der Bedingung, der städtischen Verwaltung aufgelassenen Wohnungen habilit, daß der Oberbürgermeister jederzeit die Wahl des Verordneten resp. seines Stellvertreters befehlen muß. Dieß Normalbetrag der Stadt wurde jährlich 8000 M. bestimmt. Weitergehend wurde die Einweisung einer Spar- und Versicherungs-Kasse gegen Arbeitslosigkeit in Aussicht genommen.

• **Frankfurt a. M., 1. November.** Graf Caprivi traf heute Morgen aus Berlin hier ein und reiste nach der Schweiz weiter.

• **Karlsruhe, 1. November.** Wie die „Karlsruher Zeitung“ meldet, hat die badische Regierung den Polten eines Gefandens am bairischen Hofe, der gleichzeitig in Stuttgart beglaubigt werden soll, geschaffen und hat für diesen Polten den Kammerherrn Freyherrn von Wobmann beflannt.

**Frankreich.**

• **Paris, 1. November.** In der heutigen Sitzung des Ministerrathes theilte der Kriegsminister General Mercier mit, daß er dem Militärministerium von Paris beauftragt habe, die Unternehmung gegen den Hauptmann Alfred Dreyfus vom 14. Artillerie-Regiment, kommandirt zum Generalstab der Armee, zu führen, welcher behauptet ist, dem Auslande Mittheilungen über geheime Documente des Kriegsministeriums verschafft zu haben. Dreyfus soll auch französische Offiziere, die im Auslande als Kaufleute thätig seien, verhaften haben. Dreyfus ist kurz vor seiner Verhaftung von einem in die Wärfre eingeworfene Offizier aufgefunden worden, sich zu erschließen.

**Spanien.**

• **Madrid, 1. November.** Die Kabinetskrise dürfte noch übermorgen nicht beendet sein. Falls die von Moret vertretenen politischen Elemente in dem neuen Kabinete keinen Platz finden, dürfte sich bezüglich des Abschlusses der Handelsverträge Schwierigkeiten ergeben.

**Lothale.**

• **Am Abend unseres Stadtbezirks** sind der Befreierstraße und dem Wollergewerz wird jetzt eine lebhafte Thätigkeit entfaltet. Es handelt sich, wie schon früher gelegentlich bemerkt, um die Abweilung und Regulierung des dortigen Terrains für zunächst zwei Dammthürungen. Die Wollergewerz wird in südlicher Richtung weitergeführt, wodurch sich dann bei dem Schlußdamm ein südlicher, um in der Nähe der Schulgasse überzuführen auf den Wollergewerz zu führen. Doch dieser liegende Terrain mußte zu diesem Zwecke entsprechend aufzufüllen und zur Sicherheit des Straßenspüßers theilweise durch Wollergewerz verdrängt werden. Die Straße, mit Sand befestigt und herbeiführen verleben soll bis zum Eintritt der Winterzeit fertig gestellt sein. Die andere Hauptstraße (Wollergewerz) führt von der Befreierstraße in östlicher Richtung am Schlußdamm vorbei, ferner die neue Wollergewerz-straße und endet in großer Höhe ebenfalls in den Wollergewerz. Hier waren nun bedeutende Erdarbeiten

Der Amerikaner schaute sie mit spöttisch überlegenem Lächeln an.  
 „Dob' Ihr schon Mißtrauen gegen mich?“ fragte er höflich.  
 „Wer ist's denn, der Euch diese Dinge da in unsere Höhle geschleppt hat? Oh? Und wenn die Glieder auch noch so sehr rebelliren, auf den Kopf kommt's an. Der bin ich und der bleibe ich, verstanden? Ich hab' verprochen, Euch reich zu machen, wenn Ihr mir folgt durch Dick und Dünn, wie ich es will!“  
 „Und ich halte mein Wort, im Guten wie im Bösen, darauf könnt Ihr Euch verlassen. Aber wenn Ihr jetzt schon, ohne Ihr noch einmal wüßt, was unser Jang werth ist, Mißtrauen gegen mich habt, so verneht mich.“  
 Er war ausgeprochen und stand drohend vor den Dreien —  
 „Solt' Ihr mir nicht, wie ich jetzt will, gehorchen wie Sklaven ihrem Herrn — so liegt diese Kasseite noch diese Nacht tief unten auf dem Boden der Saale, wo sie am tiefsten ist!“  
 Ein Murren antwortete diesen Worten. In den drei vorwesenen Gesellen war die Dohlgier zur hellen Flamme aufgeloht und verbrängte jede andere Empfindung.  
 Die Augen des Amerikaners funkelten.  
 „Murr' Ihr“, zirkte er zwischen den zusammengekauften seßen Zähnen hervor, „murr' Ihr wahrhaftig?“  
 „Ihr habt kein Wort, was unseren Antheil an der Deute vorzugubalten“, sagte flüster der herfällige gebaute Mann, der unter der kaltenen Kattgedirbe als der „Einsen“ bekannt war. „Und was Eure Drohung anbetrifft, diese Kasseite da vor meinen Augen wieder aufkriehen und in den Fluß da draußen werfen zu wollen, so habt Ihr verstanden wenig mit meinen Armen geredet, Mann!“  
 „Der Herfules hat Recht“, stimmte Emil flüster bei und auch der Rothbartige warf unmutige Blicke auf den hageren Mann, der ihnen gegenüber soviel Rechte in Anspruch zu nehmen wagte.



Durch vortheilhafte sehr günstige Einkäufe sind sämtliche Abtheilungen unseres Waaren-Hauses mit allen Neuheiten für die

# Winter-Saison

reichhaltig sortirt. Besonders haben wir unsere

## Kleider-Stoff-Abtheilung,

sowie

## Damen- u. Mädchen-Confections-Abtheilung

bedeutend erweitert und vergrößert, mit allen Neuheiten von den einfachsten bis zu den elegantesten der die jetzige Mode beherrschenden Artikel ausgestattet.

Getreu unserem Geschäftsprinzip, nur Waaren-Gattungen bester Beschaffenheit zum Verkauf zu bringen, lohnt es sich für Jedermann, selbst beim kleinsten Einkauf unser Etablissement zu besuchen, da jeder am Lager befindliche Gegenstand mit deutlicher Preisangabe versehen, eine Uebervortheilung demnach gänzlich ausgeschlossen.

### Gelegenheitskauf: für Leinen- u. Baumwollwaaren.

100 Dtzd. weisse reinleinen Taschentücher, reeller Werth 6,00, jetzt nur 3,60 Pfg.

Wir empfehlen nachstehend einige Artikel in neuer Preislage:

82/84 cm breite Hemdentuche	Meter von 17 Pfg. an.
Ca. 90 cm lange Prima Gerstenkornhändtücher	Dtzd. von 1.20 Mk. an.
Einen Posten Prima leinene Tischtücher	Stück von 50 Pfg. an.
Einen Posten 5/4 Damast-Servietten	Dtzd. von 2.60 Mk. an.
70 cm breite Bettzeuge, echtfarbig	Meter von 20 Pfg. an.
82/84 cm breite Bettzeuge, echtfarbig	Meter von 25 Pfg. an.
Bett-Inlettstoffe, roth, rosa und bunt gestreift	Meter von 30 Pfg. an.
Doppelfädige Hausschürzenstoffe, 90 cm breit	Meter von 38 Pfg. an.
Einen Posten Hemden-Flanelle, waschecht	Meter von 23 Pfg. an.
Einen Posten Elsässer Jacken-Barchente	Meter von 29 Pfg. an.
Einen Posten 95 cm breite Halbblamas, Marke P	Meter 29 Pfg.
Einen Posten 95 cm breite Halbblamas, Marke A	Meter 38 Pfg.

Wir bemerken noch ausdrücklich, daß wir nicht zu Gunsten der billigen Preise minderwerthige Waaren angeschafft haben, sondern stets das Prinzip festhalten, wirklich

### gute Qualitäten

preiswerth zu verkaufen.

Waaren-Haus

# Doebel & Meisel

Große Ulrichstraße 49 im Alten Dessauer.

Halle a. S.

Große Ulrichstraße 49 im Alten Dessauer.

Neu aufgenommen: Pelzwaaren in grosser Auswahl.

## Winter-Paletots und Mäntel

mit abknöpfbare Pele-rine in allen modernen Stoffarten.

Jünglings- und Knaben-Größen

in hervorragender Auswahl.

Verkauf zu festen anerkannt niedrigsten Preisen.

## Herm. Bauchwitz,

Halle a. S.,

Markt 4.

Markt 4.

Gegründet 1859.

Die letzten Neuheiten in garnirten Hüten sind erschienen, wir empfehlen:

## Kapotthüte und runde Damenhüte

elegant garnirt in den Preislagen von 1,25 bis 15,00 Mk.

## Ph. Liebenthal & Co.,

Leipzigerstrasse 100.